

Natur und Technik in Malbun

Schon zum achten Mal findet zurzeit das Computercamp in Malbun statt. Das Konzept, Kindern sowohl Computer als auch die Natur nahezubringen, ist ein voller Erfolg.

Nur das eifrige Klicken der Computertastaturen ist im eigens fürs Camp eingerichteten Computerraum im Alpenhotel Malbun zu hören. Die Kinder sind offensichtlich mit Begeisterung bei der Sache. 14 Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 15 Jahren geniessen diese Woche das abwechslungsreiche Programm des Camps, und auch die nächste Woche ist schon ausgebucht.

Bewegung kommt nicht zu kurz

Wer sich unter einem Computercamp eine eher träge Sache vorstellt, bei der die Kinder den ganzen Tag vor dem PC sitzen, liegt falsch. Dem Initiator David Gerstel ist es wichtig, den Kindern sowohl die Grundkenntnisse am Computer beizubringen als auch viele sportliche Aktivitäten mit ihnen in der prächtigen Bergkulisse von Malbun zu unternehmen. So werden die Kinder jeweils morgens in zwei Gruppen eingeteilt, Anfänger und Fortgeschrittene, um alles mögliche rund um den PC zu lernen, von nützlichen Tastenkombinationen, Internet und E-Mail über die Programmierung eines Roboters auf dem Bildschirm bis zur Erstellung einer eigenen Homepage. Sogar ihr eigenes Geld haben die Kinder entworfen. Für ihre eigene «Malbuner» Währung haben sie Einer-, Zweier- und Fünfernoten kreiert, auf denen sie selbst beim Bogenschiessen oder vor den Computern zu sehen sind und mit denen sie in den Malbuner Geschäften tatsächlich bezahlen können.

Am Nachmittag dann geht es nach draussen in die Natur, wo verschiedenste Aktivitäten wie Tennis, Fussball und Hockey ausgeübt werden. Auch das Absolvieren eines Bogen-



Volle Konzentration: Die Kinder des Computercamps in Malbun sind ganz bei der Sache.

Bild Elma Korac

schiesparcours, einer Klettertour und ein Orientierungslauf mit GPS-Geräten stehen auf dem Programm. Für schlechtes Wetter sind die Organisatoren ebenfalls bestens gerüstet; im hoteleigenen Schwimmbad kann geplantscht werden, daneben steht ein Tischfussballkasten.

Die Idee des Camps ist es, den Kindern auf der einen Seite die neue Technik und die verschiedenen Möglichkeiten des Computers näherzubringen, aber zum andern auch mit ihnen nach dem Unterricht am Morgen raus in die Natur zu gehen, wo sie sich so richtig austoben und spannende neue Dinge kennenlernen können, wie zum Beispiel die Flugshow der Falknerei Galina. «Die Leitidee und der Ablauf haben sich bewährt», er-

zählt David Gerstel. Daher wurde das Konzept der letzten Jahre auch weitgehend beibehalten.

Die Kinder sind begeistert

Den Kindern macht das Camp sichtlich Spass. Die meisten kommen aus Liechtenstein, aber auch aus Basel und Österreich sind Kinder dabei. Ein Junge ist sogar extra aus Colorado angereist, um die Ferien in der Heimat seiner Mutter zu verbringen. Fünf Leiter betreuen die 14 Kinder, so ist gewährleistet, dass niemand zu kurz kommt.

Dass viele Kinder schon mehrmals dabei waren, beweist, wie viel Spass ihnen das Camp macht. So zum Beispiel der zehnjährige Dominik, der das Camp zum zweiten Mal besucht

und der am liebsten seinen Roboter auf dem Computer programmiert. Auch die ebenfalls zehnjährige Gina erzählt, dass sie die Zeit im Camp am liebsten vor dem Computer verbringt.

Als es jedoch heisst, «Regenjacke und gute Schuhe anziehen, wir gehen nach draussen», springen die Kinder von ihren Stühlen auf und stürmen in ihre Zimmer, um für die anstehende Olympiade, bei der sie sich unter anderem im Rodeln auf der Wiese und im Hockey messen können, gerüstet zu sein. Die Taktik der Leiter geht also auf; am Morgen wird spielerisch gelernt und am Nachmittag steht sportlicher Spass auf dem Programm, auf den sich die Kinder nach dem langen Sitzen sichtlich freuen. (ah)

AUS DER REGION

Aldrovandi wieder in der Region

Mario Aldrovandi, der ehemalige Intendant von Radio L, ist wieder in der Region tätig. Momentan hilft er einer Medienmitteilung zufolge der Redaktion von Tele Ostschweiz, sich weiterzuentwickeln. André Moesch, Leiter elektronische Medien der St. Galler Tagblatt AG, wünscht sich von der TVO-Redaktion, dass sie wieder vermehrt eigene Themen aufgreife und «weniger von Medienkonferenzen berichtet wird». Dafür werden die Fernsehreporter momentan von Ex-SF-Mann Mario Aldrovandi intern weitergebildet, heisst es.

Aldrovandi ist in Liechtenstein bekannt, weil er im März 2005 nach zehn Monaten bei Radio L fristlos entlassen wurde. Wegen angeblich gestohlener Daten wurde Aldrovandi angeklagt, vom Gericht jedoch freigesprochen. Zuletzt war er im Raum Zürich tätig. (jak)

Diebstahl von Maschinen

In den vergangenen Tagen wurden in Triesenberg verschiedene Maschinen gestohlen. Im Zeitraum von Freitag bis Dienstag wurden eine Kettensäge sowie ein Kleidungsstück aus einem Container entwendet. Im ähnlichen Zeitraum wurden ab einer Baustelle im Zentrum von Triesenberg eine mittels

FÜR IHRE SICHERHEIT:

sauter
sicherheit mit system

TEL. +423 237 57 37 | WWW.SAUTER.LI

Drahtseil und Schloss gesicherte Montageeinheit sowie Nägel gestohlen. Es entstand insgesamt ein Schaden von mehreren Hundert Franken. (lpfl)

Der Pass spielt meist keine Rolle

St. Gallen/Vaduz. – In Meldungen der St. Galler Polizei und der Justizbehörden soll zukünftig die Staatsangehörigkeit von Tätern genannt werden. Das fordert das Volksbegehren «Sicherheit durch Transparenz». Bei Tätern und Tatverdächtigen, die eingebürgert sind, soll zudem deren ursprüngliche Staatsangehörigkeit genannt werden, wird verlangt.

In Liechtenstein gibt die Polizei die Staatsangehörigkeit von Verdächtigen oder Tätern grundsätzlich nicht bekannt, erklärt Tina Enz, Mediensprecherin der Landespolizei. In speziellen Fällen könne die Polizei die Staatsangehörigkeit aber kommunizieren. So gaben die Behörden im Falle der Brandanschläge in Bendern, die auf Ausländer zielten, bekannt, dass ein Liechtensteiner aus der rechten Szene verhaftet worden war. Die Staatsangehörigkeit des mutmasslichen Täters erhalte in diesem Fall eine andere Gewichtung, hält Enz fest.

Die St. Galler Regierung empfiehlt dem Kantonsrat, die Initiative abzulehnen. Bereits heute macht die St. Galler Kantonspolizei bei schweren Delikten Angaben zur Staatsangehörigkeit von Tatverdächtigen. Die Regierung will nun im kantonalen Polizeigesetz eine Rechtsgrundlage für die Informationspflicht der Polizei schaffen. Die Polizei soll den Spielraum haben, um jene Informationen bekannt zu machen, die im konkreten Fall verfügbar und angemessen sind. (sda/rb)

Korrigenda

Schaan. – Die Bauarbeiten, derentwegen die Bendererstrasse vom Restaurant Central bis zur Specki gesperrt sind, werden nicht, wie gestern auf Seite 1 irrtümlich berichtet, sechs, sondern nur zwei Wochen dauern, wie Philipp Patsch, der zuständige Projektleiter beim Tiefbauamt, bestätigte. Ausserdem legen die Anwohner Wert auf die Feststellung, dass während der gesamten Bauzeit die Zufahrt zum Parkplatz des Restaurants Central gewährleistet bleibt.

Vaterland

Serie: Persönlichkeiten, die Liechtenstein prägten



Maria Grabher-Meyer, geb. Kaufmann (1898-1969), ist in Schaan aufgewachsen und in Feldkirch verstorben. Sie war eine bekannte Heimatdichterin und beschrieb ihre Jugend in «Dorf meiner Kindheit».

Mehr über ihr Lebenswerk: Dienstag, 13. Juli 2010, im «Liechtensteiner Vaterland»

Auftritt des LED in Bern

Der LED durfte letzte Woche zusammen mit der DEZA die fünfte Jahrestagung der Social Performance Task Force eröffnen. 200 Fachleute aus rund 50 Ländern kamen für mehrere Tage zusammen.

Ziel dieses Gremiums ist die Stärkung der sozialen Wirkung von Microfinance durch mehr Transparenz und besseres Management. Die Kommerzialisierung von Microfinance wird von der Entwicklungszusammenarbeit mit zunehmender Sorge betrachtet.

Mit über 650 Mitgliedern aus allen Bereichen von Microfinance, d. h. Microfinance-Institutionen, Netzwerke, Entwicklungsorganisationen, Ratingagenturen, Investoren und Geber ist die Social Performance Task Force das weltweit führende Gremium dieser Branche. Sie setzt die Standards. Der LED arbeitet seit drei Jahren mit, weil er will, dass Microfinance eine gute Sache für die Armen bleibt und Etikettenschwindel vermieden wird. Wer in Microfinance investiert, sucht neben der finanziellen Rendite auch einen sozialen Nutzen. Doch dieser stellt sich nicht automatisch ein. Er muss gemanagt und gemessen werden. Es geht um doppelte Transparenz:

Transparenz für Kunden

Örtliche «Kleinbanken» für Arme können gewinnbringend betrieben werden. Das ist eine gute Nachricht. Es gibt aber auch Akteure, denen es nur um Profit geht – auch auf Kosten der Armen. Man muss also sichtbar machen, welcher Microfinance-An-



Fünfte Jahrestagung: Ein Teil der Fachleute, die sich in Bern getroffen haben, um die soziale Seite von Microfinance vorwärtszubringen.

Bild pd

bieter welchen sozialen Nutzen oder Schaden für die Kunden bringt. Der LED unterstützt die (Weiter-)Entwicklung von Instrumenten, mit denen die soziale Wirkung der Microfinance-Institute gemessen werden kann.

Transparenz für Anleger

Wer für Investments in Microfinance mit der Behauptung wirbt, Arme würden davon profitieren, der steht in der Beweispflicht. Sonst verliert er die Glaubwürdigkeit. Für Anleger ist es schwer, einen Überblick zu gewinnen, welcher Fond wie sozial ist. Die Eigenschaftswörter «nachhaltig», «sozial» und «ethisch» täuschen zu oft darüber hinweg, dass die finanzielle Rendite im Vordergrund steht. Der LED unterstützt die Entwicklung von Audits über die sozialen Aspekte sol-

cher Fonds. Er verfolgt mit Interesse die ersten Pilotversuche, Microfinance-Fonds auf ihre finanzielle, aber auch soziale Leistungsfähigkeit hin zu bewerten.

Wahrnehmung des Engagements

Die Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL) durfte sich neben der DEZA als Mit-Gastgeberin dieser wichtigen Jahrestagung präsentieren. Die Gastgeberrolle und die gezielte Unterstützung von wegweisenden Projekten durch den LED bescherten der MIL Bekanntheit und Anerkennung.

Genauer über die vielfältigen Aktivitäten des LED und der MIL für Microfinance ist im «Blickwechsel» vom September 2010 zu lesen. Er kann beim LED kostenlos abonniert werden. (pd)